

# Praktikumsbericht

(Auslandspraktika)

Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden
---

Studienfach:

Humanmedizin

Studienabschnitt (Bachelor/Master/Staatsex.):

Staatsexamen\_\_\_\_\_

Praktikumszeitraum:

01.01.2024-21.04.2024

Praktikumsort:

Lilienfeld (Landeskrankenhaus), Österreich

**Klinisch-praktisches Jahr - Tertial im Pflichtfach Innere Medizin in Österreich am Landeskrankenhaus Lilienfeld**

## 1. Planung und Vorbereitung

Ich habe meinen Praktikumsplatz für das Tertial in Innere Medizin im Rahmen des Praktischen Jahres (PJ), welches das letzte Jahr des Medizinstudiums bildet, über Eigenrecherche und Initiativbewerbung gefunden und eine Zusage erhalten. Beworben habe ich mich einerseits direkt am Landeskrankenhaus Lilienfeld bei der PJ-

Verantwortlichen in der Personalabteilung. Frau M. war hier sehr proaktiv und sehr freundlich und hat mich bereits kurz nach dem Absenden der Bewerbungsmail telefonisch kontaktiert und mir den Praktikumsplatz im gewünschten Zeitraum zugesagt. Eingereicht habe ich meinen Lebenslauf, ein persönliches Anschreiben und alle weiteren notwendigen Unterlagen, wie Zeugnisse, Personalausweis, Impfnachweise, Immatrikulationsbescheinigung, Strafregisterauszug etc. Beworben habe ich mich ca. 1 Jahr bis ein ¾-Jahr zuvor. Frau M. ist bereits am Telefon sehr sympathisch gewesen und ich habe mich sofort wohl gefühlt und hatte ein gutes Gefühl mein Tertial in Lilienfeld zu absolvieren. Zeitgleich habe ich mich mit dem Learning Agreement um eine Immatrikulation während des Praktikumszeitraums an der zugehörigen Medizinischen Universität in Wien beworben. Auch hier war die Bewerbung auf Grund einer eigens dafür etablierten Plattform sehr einfach und wurde seitens des International Office sehr rasch abgewickelt. Für Fragen standen mir die Mitarbeiterinnen des International Office telefonisch als auch per E-Mail gerne zur Verfügung.

Auf die Idee mich am Landesklinikum Lilienfeld zu bewerben bin ich durch den NRW-Katalog gekommen, da es im Bereich Tertiale in Innere Medizin in Österreich gelistet ist. Zusätzlich habe ich mich über eine Plattform, auf der PJ-Plätze von Studierenden bewertet und beschrieben werden, näher über die einzelnen Kliniken in Niederösterreich informiert. Die Beschreibung der Inneren Medizin am Landesklinikum Lilienfeld hat mir sehr gefallen und mir sehr zugesagt. Als gebürtige Österreicherin, mit einem Teil der Familienwurzeln aus ähnlicher Gegend in der Nähe und durch meinen Wunsch in einem ländlichen Akutversorgungsgebiet meine Erfahrung zu sammeln, habe ich mich für Österreich bzw. Niederösterreich und die Voralpenregion Lilienfeld entschieden. Zusätzlich liegt Lilienfeld unweit von der österreichischen Hauptstadt Wien entfernt.

Da ich bereits zuvor in Österreich ein Tertial absolviert habe, war ich bereits in Wien-Umgebung, als das Tertial begonnen hat. Von dort konnte ich mittels Zugverbindung nach St. Pölten und mit einem Regionalzug nach Lilienfeld am Praktikumsort ankommen. Direkt von München kommend könnte man auch gleich nach St. Pölten und weiter nach Lilienfeld fahren. Wien liegt noch weiter östlich als St. Pölten. Ich habe die Zeit in Wien aber genutzt, um mit dem International Office alles vorab zu

klären und mir meinen Studiausweis abzuholen. Dies war möglich, sobald die Immatrikulation als Gaststudentin für den Zeitraum des Praktikums an der Medizinischen Universität Wien erfolgt ist. Dafür war lediglich der Österreichische Hochschülerschaftsbeitrag nach Platzzusage einzuzahlen (ÖH-Beitrag).

Die weitere Anreise verlief unproblematisch (siehe mehr Detail unter „Unterkunft im Gastland“). Einen Sprachkurs habe ich nicht absolviert, da meine Muttersprache Deutsch ist. Ansonsten war die Organisation im Vorfeld unproblematisch und umfasste lediglich alle notwendigen Unterlagen, wie PJ-Logbuch bzw. Bescheinigungsformulare vorzubereiten und fachlich auf das Tertial vorzubereiten. Die Versicherung, sowohl Unfall-, Haftpflicht- als auch Krankenversicherung erfolgten über die Medizinische Universität und das Lehrkrankenhaus.

## **2. Unterkunft im Gastland**

Vorab habe ich organisatorisch geklärt, wo ich eine Unterkunft finden kann. Das Krankenhaus hat mir hier ein Zimmer in einer großen Wohnung vermittelt, dass ich während meines gesamten Aufenthaltes nutzen konnte. Zwei weitere Medizinstudenten aus Deutschland waren in einer Wohnung gleich unweit einquartiert, wovon einer mein direkter Kollege in der Inneren Medizin war. Die Wohnungen befinden sich im großen Stifts-/Klosterareal von Lilienfeld und die Adresse war nicht ganz eindeutig, da sich der Eingang abseits der Straße/des Parkplatzes befand und ein kurzer Fußweg über eine nicht befahrbare Straße bis zur Wohnung erfolgen musste. Da ich aber bereits ein anderes Tertial am LK Lilienfeld absolviert habe, konnte ich das Zimmer schnell finden. Die Wohnfläche hatte alles zur Verfügung, was man für den täglichen Bedarf benötigt: Küche, Bad genügend Platz für den eigenen Bereich. Ich fand die Gesellschaft der deutschen Kollegen in der Nähe und auch im Klinikum für den täglichen Austausch über das Praktikum sehr gut und angenehm und ich bewerte die Unterkunft als sehr gut.

## **3. Praktikumsverlauf**

Ich wurde im Praktikum mit den üblichen Aufgaben in der ambulanten und stationären Patientenversorgung für PJ-Studierende betraut. Als Tätigkeitsumfang diente dabei das Logbuch meiner Heimatuniversität. Ein typischer Arbeitstag startete

um 7:30 mit den Blutabnahmen, Blutgasanalysen oder dem Legen von peripheren Venenzugänge. Anschließend um 8:00 startete die Morgenbesprechung im Team, in welcher alle Neuzugänge sowie neue Befunde, die seit dem Vortag eingetroffen waren der akutesten stationären Patienten durchgesprochen wurden. Im Anschluss Danach entschied sich, je nach Einteilung, ob ich auf ärztliche Visite auf den Stationen mit ging, in der Ambulanz eingeteilt war bzw. bei zusätzlichen Untersuchungen, wie Sonografien, der Diabetesambulanz oder der Patientenbetreuung in der IMCU beiwohnen durfte. Auf der Station waren hauptsächlich die Assistenz durch Patientenaufklärungen, arteriellen Blutgasanalysen/Blutabnahmen, körperliche Untersuchung von Neuaufnahmen, EKG-Befundungen sowie die Vorbereitung von Arztbriefen bzw. Ausarbeitung der Visite (telefonische Auskünfte/Anfragen, Formularbearbeitungen) gefragt. Während oder im Anschluss der Visite wurden alle restlichen Aufgaben selbstständig durchgeführt. Dies umfasste die Vorbereitung von Entlassungsbriefen, Aufklärungsbögen, die Anordnung von Konsilen oder auch telefonische Rücksprachen mit anderen Krankenhäusern zu Patienten. Sobald auf Station die zugeteilten Aufgaben erledigt waren, ging ich in die Ambulanz, in der nahezu immer Unterstützung benötigt wurde. Somit kann ich von einer guten zeitlichen Auslastung in meiner Praktikumszeit berichten. Besonders die erste Oberärztin kümmert sich sehr um den persönlichen Lernfortschritt und war immer dahinter, dass neue Fähigkeiten erlernt oder trainiert werden. In Zwischengesprächen konnte ich aber auch Wünsche äußern, was ich gerne noch zusätzlich lernen möchte. Auch das restliche Team war immer für Fragen offen, erteilte ungefragt „Bedside-Teaching“ und erklärte bei laufenden Fällen, besonders im ambulanten Setting, wie vorgegangen werden muss. Nach einiger Zeit war ich mit den gängigsten Fällen vertraut, sodass ich unter Aufsicht auch eigens Patienten abwickeln konnte.

#### **4. Soziale Kontakte**

Ich habe mich im Krankenhaus in Lilienfeld als auch im Ort und in der Umgebung sehr wohl gefühlt, da die Bevölkerung sehr kontakt- und austauschfreudig ist. Ich habe mich über die gesamte Praktikumszeit als Teil des Teams gefühlt und verstand mich sowohl fachlich als auch in privaten Gesprächsthemen sehr gut mit meinen

Kolleg:innen. Außerhalb des Praktikums habe ich auf Grund der Vorbereitung auf das Staatsexamen gut Zeit gehabt, um mich darauf vorzubereiten und zu Lernen, sodass ich wenig soziale Kontakte gesucht habe. Im Vorherigen Sommer bestand die Bademöglichkeiten in der Traisen, wo ein Lokal am Fluss einen zentralen Treffpunkt des Ortes bildete, an dem man auch gut Leute treffen kann. Im Winter waren eher regionale Skigebiete ein attraktives Freizeitangebot. Besonders mit meinen direkten ärztlichen Kolleg:innen hatte ich eine sehr gute Verbindung. Ansonsten ist Lilienfeld, außer am Wochenende durch die Ausflügler, eher wenig besiedelt und es ist die meiste Zeit sehr ruhig. Das sah ich als perfekten Ausgleich zum Klinikalltag.

## 5. Alltag und Freizeit

Für die Freizeitgestaltung stand mir gerade im Sommer in Lilienfeld und Umgebung ein reichliches Angebot zur Verfügung. Unweit der Wohnung in 10 Minuten Fußweg ist die Sesselliftstation, die auf die Spitze des Muckenkogel führt. Es führen mehrere Wanderrouten auf den Berg bzw. kann auch via Lift eine Berg- und/oder Talfahrt gebucht werden. Zahlreiche Berghütten und Einkehrmöglichkeiten stehen zur Verfügung und die Natur und Aussicht sind einzigartig und wunderschön. Lilienfeld liegt zusätzlich am Fluss Traisen und unweit des Ortskerns gab es die Möglichkeit mittels einer Badeleiter an besonders heißen Tagen Abkühlung am Abend oder Nachmittag nach dem Praktikum zu finden. Eine Bar auf Schwimmstegen direkt am Fluss lud im Anschluss mit sehr guten und preiswerten Snacks und Getränken zum Verweilen ein und wir Studierende haben uns ab und zu dort für den Tagesausklang getroffen. Auch der Fluss ist nur 5 bis 10 Minuten zu Fuß von der Wohnung entfernt gewesen. Im Winter waren es eher die Skigebiete in unmittelbarer Nähe, die für die Freizeitgestaltung, auch am Wochenende, attraktiv waren.

Weiter im Landesinneren befinden sich viele weitere Wandergebiete, Radrouten und auch Bademöglichkeiten (Türnitz, Wasserfälle, Pielachtal, Erlaufsee in Mariazell), die mir der Chef der Chirurgie sehr ans Herz legte. Gerade im Sommer kann man hier an freien Tagen oder Wochenenden sehr gut entspannen und die Natur genießen. Die nächsten Städte sind St. Pölten und Wien, die sehr leicht via Zug erreichbar sind und noch einmal ein anderes Kulturangebot liefern (Open-Airkonzert- Donauinselfest, Museen, Theater, ...)

Für mich als Läuferin boten sich in unmittelbarer Umgebung der Wohnung einige Wege und Routen. Eine generelle Informationsstelle gibt es nicht, aber die Bewohner des Traisentals sind alle sehr nett und auskunftsbereit und sprechen einen auch schnell an, wenn man fragend in der Gegend herum steht.

## **6. Praktikum und Studium**

Ich bin sehr dankbar, dass ich die vielen theoretischen Inhalte, die ich mir im Medizinstudium aneignen konnte, nun nach der Covid-19-Pandemie, endlich auch in der Praxis anwenden konnte. Durch die tägliche Praxis können sich Fähigkeiten festigen und Wissen kann wiederholt werden. Ich denke das Praktikum in Lilienfeld war für mich die perfekte Vorbereitung auf den Teil der Inneren Medizin des Arztberufes, für die ich mich auf meinem weiteren Weg als Assistenzärztin auch sehr interessiere. Zusätzlich wurde einem seitens des Teams sehr viel zugetraut, was wiederum Fähigkeiten festigen konnte, die zuvor noch nicht häufig oder noch nie durchgeführt wurden. Ich habe im Laufe des Praktikums begonnen Studieninhalte zu wiederholen, weil ich gemerkt habe, dass ich häufig in der Praxis an einem Fall gearbeitet habe, der mir dann in meinen Lernunterlagen wieder untergekommen ist. So konnte ich für mich eine perfekte Verbindung zwischen Lerninhalten und Praxis herstellen und durch den Bezug im praktischen Alltag der Patientenversorgung Inhalte noch einmal ganz neu für mich entdeckt.

## **7. Fazit**

Abschließend möchte ich sagen, dass ich zu Beginn des Praktikums die Erwartung bzw. Hoffnung hatte durch die recht ländliche Region viel in der Patientenversorgung involviert sein zu können. Ich hatte mir den Standort bewusst ausgesucht, weil ich gehofft habe mir dadurch sehr viele Fähigkeiten aneignen zu können. Diese Erwartungen wurden erfüllt und ich denke, ich konnte sehr von der Standortwahl des Praktikums profitieren. Besonders durch das Studium im städtischen Bereich in München bin ich dankbar in die ländliche Gesundheitsversorgung der Inneren Medizin viele Einblicke bekommen zu haben. Ich kann die Stelle hier in Lilienfeld nur jedem Studenten weiterempfehlen, der daran interessiert ist, sich Fähigkeiten in der Inneren Medizin, aber auch in der Chirurgie in einem tollen Team anzueignen.

Ab und zu war es durch den immer stärker merkbaren Ärztemangel eine Herausforderung das Team ausreichend an einzelnen Tagen zu besetzen. Dennoch haben wir auch in kleiner Besetzung uns gegenseitig so gut es ging unterstützt und konnten alle Aufgaben erledigen. Für zeitlichen Ausgleich und Ruhephasen wurde aus Dank und mit viel Wertschätzung für das Engagement auch immer ausreichend gesorgt. Das Landeskrankenhaus Lillienfeld empfängt jederzeit gerne auch zukünftig internationale als auch nationale Studierende.